

Die Bibliothek als offenes Haus gestalten – Sicheres Handeln in Grenz- und Konfliktsituationen

22. BIB-Sommerkurs vom 7. bis 11. Juli 2019 in Augsburg

Das Selbstverständnis von Bibliotheken als offene Häuser ist prägend für die Haltung ihren Besucherinnen und Besuchern gegenüber. Die Grenzbe- reiche im Miteinander und Nebeneinander verschiedener Besuchergruppen können allerdings mitunter zu schwierigen Situationen führen, die herausfordernd, teilweise auch überfordernd sind.

Insofern waren sich die Veranstalterinnen – organisiert wird der Sommerkurs von der BIB-Kommission für Fortbildung – bereits bei der Planung sicher, dass das Thema auf Interesse stoßen wird und zahlreiche Anmeldungen eingehen würden.



Mit Begeisterung in Augsburg dabei: Die Teilnehmer/-innen des 22. BIB-Sommerkurses.

17 Teilnehmerinnen aus ganz Deutschland von Braunschweig bis München, aus kleinen Gemeinden und Großstädten von Schwäbisch Gmünd bis Dresden, aus Öffentlichen und

Wissenschaftlichen Bibliotheken bildeten dann auch eine fachkundige und facettenreiche Gruppe, die sich konzentriert, engagiert und aktiv mit den Inhalten beschäftigte.

Zu Beginn wurden gemeinsam die thematischen Schwerpunkte und Prioritäten erarbeitet, so konnten die Lerneinheiten bedarfsorientiert gestaltet werden. Rechtliche Grundlagen und Hinweise gab Günter Müller, der als Kriminalpolizist im Präventionsteam des Polizeipräsidiums Schwaben tätig ist. Er beantwortete auch praktische Fragen aus dem Bibliotheksalltag, zum Beispiel zum Hausrecht oder zur Hausordnung. Martin Eichhorn, der als Trainer bereits viele Bibliotheksteams geschult hat, sprach mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern konkrete Fälle durch und gab Gelegenheit, in Rollenspielen kritische Situationen zu üben und Handlungsalternativen zu erarbeiten. Es gelang ihm zu vermitteln, dass es entscheidend für das Bibliothekspersonal ist, gemeinsam einen Handlungsrahmen zu entwickeln und die Grenzen des Miteinanders der Besuchergruppen zu definieren. Die Orientierung an dieser gemeinsamen Richtschnur hilft, den Einzelfall adäquat zu lösen.

Neben praktischen Übungen enthielt der Sommerkurs auch Programmteile, die der Reflexion dienten, zum Beispiel lud das Münchner Bildungsnetzwerk, die Pastinaken, zur Auseinandersetzung mit Vorurteilen und Stereotypen, sowie Kennzeichen von Diskriminierung auch anhand von Beispielen in der Kinderliteratur ein.

Bereichernd für das Programm waren die unterschiedlichen Tagungsortlichkeiten. Die ersten Tage fanden im Veranstaltungsraum der Stadtbücherei Augsburg statt, der optimal für Vortragsblöcke sowie Gruppen- oder Einzelarbeit ausgestattet ist. Spannend war der zweite Veranstaltungsteil im Grandhotel Cosmopolis, einem Haus, welches Asyl, Hotel und

Atelier gleichzeitig ist und in dem verschiedene Gruppen gemeinsam einen Lebensraum finden. Zwei Tage hier Gast und Teil der Gemeinschaft zu sein,

war ein interessanter weiterer Aspekt für das Sommerkursthema.

Organisation und Atmosphäre, nur wenn beide Bereiche von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern als positiv bewertet werden, ist der Sommerkurs wirklich gelungen. Den Charakter prägt eben dieser Mix aus intensivem Lernen durch Wissensinput und praktischen Übungen, aber auch der Erfahrungsaustausch in der Gruppe, der erreicht wurde durch eine Atmosphäre, die in der Evaluation als »sehr angenehm, schön, hervorragend und entspannt« bewertet worden ist.

Beigetragen dazu hat auch das Rahmenprogramm mit einer Führung durch die Stadtbücherei und das Grandhotel Cosmopolis, der Besuch im Puppenkistenmuseum und vor allem die Besichtigung der Fuggerei in Augsburg. Die Tage waren dicht organisiert und durchaus fordernd – das Sommerkurskonzept hat aber überzeugt: Die Teilnehmer/-innen wollen es weiter empfehlen!

*Tanja Erdmenger, Ulrike Kraß;
beide BIB-Kommission für Fortbildung*

Neben praktischen Übungen enthielt der Sommerkurs auch Programmteile, die der Reflexion dienten.